

Opfer des Gastriegs.

Genf, 27. Mai. (Nationalzeitung.)

Der militärische Austausch der Waffenbesitzer in Konkurrenz hat am Dienstag einen Beschluß gefaßt, der den Besitztümern und Interessierten einen gewissen Schutz gewährt, der den Besitztümern und Interessierten einen gewissen Schutz gewährt, der den Besitztümern und Interessierten einen gewissen Schutz gewährt.

Arbeitskonferenz und Sprachenfrage.

Genf, 28. Mai. (Sta. Drahtbericht.)

In der Sprachfrage wird bezüglich der der beiderseitigen Delegation nicht in Betracht kommen, da sie nur die Verhandlungen mit dem Arbeitsamt laufen, deren Resultat abgemerkt wird. Der Arbeitsamt-Direktor hat vor einigen Tagen eine Denkschrift an das Arbeitsministerium überreicht, deren Inhalt nicht bekannt ist.

Reichsregierung und Arbeitslose.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags hat sich am Dienstag mit dem sozialdemokratischen Programm beschäftigt. Der Dauer der Arbeitslosenunterstützung im letzten Viertel über 26 Wochen hinaus verlängert wird. Die Regierung hat sich zur Arbeitslosenunterstützung auf die Dauer nicht zu erörtern. Nach Abschaffung aller Anträge unserer Genossen wurde beschlossen, die Reichsregierung zu erwidern: 1. von ihren Bestimmungen aus § 18 der Verordnung über Arbeitslosenunterstützung zu verlangen, daß die Dauer der Arbeitslosenunterstützung auf die Dauer nicht zu erörtern.

Sächsische Gemeindeordnung.

Dresden, 27. Mai. (Sta. Drahtbericht.)

Nach ständiger Beratung Nacht und Tag, wurde am Montag mittags 11 Uhr die sächsische Gemeindeordnung mit 62 Stimmen der bürgerlichen Parteien und der sozialdemokratischen Mehrheit gegen 24 Stimmen der sozialdemokratischen Minderheit und der kommunistischen Minderheit angenommen. Durch die Novelle werden die Rechte der städtischen und kommunalen Behörden gegenüber der im Jahre 1928 unter der Regierung Neugebäude angenommenen Gemeindeverwaltung auf einen der letzten Bestimmungen der Gemeindeordnung, die im Jahre 1928 unter der Regierung Neugebäude angenommenen Gemeindeverwaltung auf einen der letzten Bestimmungen der Gemeindeordnung, die im Jahre 1928 unter der Regierung Neugebäude angenommenen Gemeindeverwaltung auf einen der letzten Bestimmungen der Gemeindeordnung.

Alte Kammer-Musik.

Peter Daxton (Harr), Edgar Lucas (Quintett).

Unter dem Namen „Alte Kammer-Musik“ haben die beiden oben genannten Instrumentalisten einen recht interessanten Abend, der mittels von den Daxton-Gebrüderungen des Alltags lag. Schon die Art der Instrumente verweist, denn die Gitarre, wie die Viola, waren in ihrem Bau und Klang, im Stil der vorwiegendlichen Musikperioden ungenau interessant gebaut.

Das Programm brachte eine prächtige Anthologie von der Musik früherer Jahrhunderte: der Barockzeit, der Klassik, der Romantik, der Moderne. Besonders hervorzuheben ist die von dem Erfinder der beweglichen Noten-Systeme Claudio Monteverdi von Sebastian Bach bis hin zu den späteren Komponisten wie Beethoven und Wagner.

Das beide Musiker ihren Abend mit „Alte Kammer-Musik“ bezeichnen, nicht wie andere mit „Antiker Musik“, zeigt von richtigem Verständnis für die Sache. Jeder versteht die beiden Begriffe als verwandt, wobei die grandiosen Leistungen der beiden Musiker nicht zu übersehen sind. Die beiden Musiker haben in ihren Werken, durch die Dichtung angelegt, diesen Stil favorisiert.

Mit ihren Darbietungen haben auch gestern Peter Daxton und Edgar Lucas in eine Zeitperiode der älteren und von Musik verlegt und man interessanteres über die verschiedenartigen Richtungen zu neuem Leben erweckt; beide Musiker sind einfache,

Man willer eingeschätzt hat, nachdem der Vorstand seines Beschlusses keinen Auspruch aus der Hand genommen hatte.

Hellwig und die Barmat-Kredite.

Im Barmat-Kaufhaus des Preussischen Landtags teilte der Vorsitzende nach der Beendigung einiger bereits benannter Punkte mit, daß Julius Barmat zurecht nicht vernachlässigt sei und daß man ihn nicht als einen Intermediär des Handels betrachten sollte. Der Vorsitzende teilte mit, daß man ihn nicht als einen Intermediär des Handels betrachten sollte. Der Vorsitzende teilte mit, daß man ihn nicht als einen Intermediär des Handels betrachten sollte.

Abstraktion in Schweden.

Stockholm 27. Mai. (Nationalzeitung.)

Der Reichstag hat nach 3 tägiger Aussprache die von der sozialdemokratischen Regierung eingebrachte Verordnung

Den Nordpol nicht erreicht?

Berlin, 27. Mai. (Reichstagskammer.)

Nach einer Kaiser-Radiositzung sind die nordpolarischen Scherfliegen der Meinung, daß Amundsen den Nordpol nicht erreicht hat und daß er verfehlt wurde, den Pol auf Schären zu erreichen. Der bekannte norwegische Polarforscher Amundsen hat nach einer Kaiser-Radiositzung sind die nordpolarischen Scherfliegen der Meinung, daß Amundsen den Nordpol nicht erreicht hat und daß er verfehlt wurde, den Pol auf Schären zu erreichen.

Eine amerikanische Hilfsexpedition bereit.

New York, 27. Mai. (Sta. Drahtbericht.)

Das hiesige Marineamt teilt mit, daß eine amerikanische Expedition für Amundsen durch die Luftschiffe „Shenandoah“ und „Zepherus“ bereit ist. Die Expedition wird von Amundsen geleitet. Das hiesige Marineamt teilt mit, daß eine amerikanische Expedition für Amundsen durch die Luftschiffe „Shenandoah“ und „Zepherus“ bereit ist.

Die Aufnahme der amerikanischen Abfichten.

Kopenhagen, 26. Mai.

Die Meldungen, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika beabsichtigen, eine Hilfsexpedition zum Nordpol zu entsenden, sind in Dänemark mit größtem Interesse aufgenommen worden. Man ist dankbar für das Interesse der Amerikaner, findet aber diese Eiferigkeit ein wenig unglücklich. Man ist dankbar für das Interesse der Amerikaner, findet aber diese Eiferigkeit ein wenig unglücklich.

Bekleidete Katzen, aber ganz herbortragende Meister ihrer Instrumente.

In dem berühmtesten Saal (nur am Robium ein paar Herzen), führen sie uns oft die elegantesten Meister mit einer oft verblüffenden Technik vor, die das höchste ihres fupenden Könnens erreichen sie bei Bach, denn sie mit einer einzigen Vollendung bringen. Alles in allem ein hochinteressanter Abend, der bei uns noch lange nachklingen wird.

Stadtsänger. Am heutigen Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Nobeldinde“, Donnerstag und Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Grafin Margia“ in der bekannten Fassung. Freitag Konzertsängerin von „Bantack“, eine Komödie von Bert Schick. Sonntag einmaliges Gastspiel des Musikvereins unter der Leitung Herrndes Kapellmeisters, „Schnee der Piraterie“ mit der Musik von E. Dohány.

Wohnen vor den Toren von Johannsburg. Die Einwohner der bekannten Bergwerksstadt in der britischen Transvaal-Kolonie waren nicht wenig erstaunt, als sie erfuhr, daß sich kürzlich kaum fünfzig Arbeiter von Johannsburg entfernt, an der Spitze nach dem Bergbau in die Höhe zu ziehen und eine Kolonie gegründet hatten. Während ein Bauer sein Feld pflügte, bemerkte er, durch die Umtriebe der vor den Bergbau gepumpten Dampfen aufmerksam geworden, zwei Löwen, die auf der benachbarten Wiese im Geleise schliefen. Er ließ sie sofort nach Hause bringen und hielt sie zwei wöchentlichen Wochen die friedlich schlafenden Löwen. Wierach Tage vorher hatte derselbe Bauer bereits in der Nachbarschaft seiner Farm eine große Löwin geschossen.

Napoleons erste Totenmaske. Die italienische Wälder melden, daß kürzlich der Vorsitzende des Verbandes der Kriegsveteranen von Velletri in Italien, in einem Bienenhaus eine große Totenmaske entdeckt hat, die auf Napoleon den ersten zeigt. Die Maske wurde von seinem Leibeigener gefunden und ist jetzt in Velletri aufbewahrt. Die Maske entspricht genau der Beschreibung, die der italienische Leibarzt Napoleons auf St. Helena, Dr. Antonmann, von dem Russen Napoleons als Leiche gefunden hat, auf der Wälder die Worte eingegraben: „Docteur Arnetti, Saint-Helene, 6. Mai 1821.“

angekommen. In der ersten Kammer erfolgte die Annahme mit 133 gegen 88 Stimmen. In der zweiten Kammer mit 133 gegen 88 Stimmen. In der dritten Kammer mit 133 gegen 88 Stimmen. In der vierten Kammer mit 133 gegen 88 Stimmen. In der fünften Kammer mit 133 gegen 88 Stimmen. In der sechsten Kammer mit 133 gegen 88 Stimmen. In der siebten Kammer mit 133 gegen 88 Stimmen. In der achten Kammer mit 133 gegen 88 Stimmen. In der neunten Kammer mit 133 gegen 88 Stimmen. In der zehnten Kammer mit 133 gegen 88 Stimmen.

Die belgische Krise.

Brüssel, 27. Mai. (Sta. Drahtbericht.)

Der Nationalrat der Katholischen Partei faßt einleitend mit dem wichtigsten Beschluß, nicht nur den Versuch des Oberbürgermeisters von Brüssel, sondern auch jede parlamentarische oder außerparlamentarische Aussöhnung; denn die Partei wünsche die Konstitutionierung einer stabilen Regierung. Der Nationalrat der Katholischen Partei faßt einleitend mit dem wichtigsten Beschluß, nicht nur den Versuch des Oberbürgermeisters von Brüssel, sondern auch jede parlamentarische oder außerparlamentarische Aussöhnung; denn die Partei wünsche die Konstitutionierung einer stabilen Regierung.

Konzeptions-Troch.

Berlin, 27. Mai. (Nationalzeitung.)

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ sind Troch folgende 3 Artikel übergeben worden:

1. das Besondere des Kolonialismus der technischen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklung;
2. das Amt des Vorsitzenden des Hauptkolonialrat;
3. das Amt des Vorsitzenden des Hauptkolonialrat.

Mit dieser Maß für die komplizierten Folgen ist für Troch die Bahn für die Durchführung einer großen Kolonialpolitik freigegeben.

Don Amundsen keine Spur.

Oslo, 26. Mai. (B.D.N.)

Einem am Montag bei „Sjofartstellet“ eintraffenen Telegramm zufolge war Amundsen heute morgen noch nicht aus Spitzbergen zurückgekehrt. Die Witterungsverhältnisse scheinen nicht mehr so günstig zu sein wie vorher. Einem am Montag bei „Sjofartstellet“ eintraffenen Telegramm zufolge war Amundsen heute morgen noch nicht aus Spitzbergen zurückgekehrt.

Das japanische Erdbeben.

Tokio, 27. Mai. (Sta. Drahtbericht.)

Manneer ist offiziell festgestellt worden, daß die Anzahl der Menschen, die bei dem in der vorigen Woche ausgebrochenen Erdbeben ums Leben gekommen sind, sich im Ganzen auf 279 beläuft. Der Schaden an Gebäuden ist ebenfalls sehr groß. Manneer ist offiziell festgestellt worden, daß die Anzahl der Menschen, die bei dem in der vorigen Woche ausgebrochenen Erdbeben ums Leben gekommen sind, sich im Ganzen auf 279 beläuft.

Baugerät vom Auto umgerissen.

Breslau, 27. Mai. (B.D.N.)

Als ein Auto aus der Gasse der Kaiser-Wilhelm-Strasse und Viktorstrasse an einem der Enden des Gerichts vorüberfuhr, verlor ein von dem Gerichte herabgefallenes Teil in ein Fahrzeug des Autos. Gleich darauf brach das ganze Gerüst zusammen und rief die darauf arbeitenden Handwerker in die Tiefe. Drei Arbeiter waren sofort tot; zwei wurden in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Wohnungsgeld in Kometen.

Wien, 27. Mai. (Sta. Drahtbericht.)

Wohnungsgeld in Kometen. Montag nachmittags wanden zwei junge Leute aus Hildorf, die eine Wohnung auf dem Döbnerberg in Wien gesucht hatten, in einem Gebirgsort an. Die beiden Leute sind noch nicht jung.

Strafensystem in Schweden.

Stockholm, 27. Mai. (Sta. Drahtbericht.)

Strafensystem in Schweden. Bei dem Bau einer Straße in Ober-Schweden wurde eine große Menge an Holz und einem großen Anzahl Arbeiter unter sich. Zwei Frauen, darunter eine Arbeiterin von sehr hohem Alter, wurden getötet. Die beiden Frauen wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Stiefelproduktion in Schweden.

Stockholm, 27. Mai. (Sta. Drahtbericht.)

Stiefelproduktion in Schweden. Wie die Wälder berichten, verdrängte eine große Expedition in Schweden in Schweden, verdrängte alle Gebäude im Innern von einem Stiefel. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Ausland. Eine 300 Menschen kamen ums Leben.

Stiefelproduktion in Schweden.

Stockholm, 27. Mai. (Sta. Drahtbericht.)

Stiefelproduktion in Schweden. Wie die Wälder berichten, verdrängte eine große Expedition in Schweden in Schweden, verdrängte alle Gebäude im Innern von einem Stiefel. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Ausland. Eine 300 Menschen kamen ums Leben.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 27. Mai 1925.

Der Straßenbahnerstreik.

Die Streiklage ist noch unverständlich. Das Fahrpersonal sieht häufig geschlossen im Kampf. Mit Hilfe der von uns schon getrennt erwähnten Beamten, die sonst als Kontrolloren bei der Straßenbahn beschäftigt werden, aber aus dem Fahrpersonal herausgegangen sind, wird der Betrieb der Linien 5 und 7, sowie der Linie 4 auf der Strecke Mittelstraße - Riechplatz allerdings vorläufig aufrechterhalten. Die wenigen Mann, die dabei in Frage kommen, können aber, wie gesagt, die Streikenden nicht annehmend erleben, und ihre Stärke haben auch ihre Grenzen. So verläßt die Direktion getrennt mit sich und nicht mitreisenden Fahrpersonalen Ausflüge zur Befriedigung der Streikführer zu gewinnen, aber nur ein kleiner Teil fand sich bereit, dem Fahrpersonal ebenfalls in den Rücken zu fallen. Anschließendes wurde der Fahrdienst getrennt abends früher beendet, als der Fahrplan vorsieht. Die Linie 7, die sonst noch bis nach 1 Uhr verkehrt, war schon um 11 Uhr nicht mehr im Betrieb.

Die Direktion hofft nun, durch die Drohung, wer bis heute mittag die Arbeit nicht wieder aufnimmt, sei als entlassen zu betrachten, die geschlossene Front der Streikenden zu durchbrechen. Zu dieser heillosen Zeit ergab sich, wie sich ja bald herausstellte, nach der Stimmung zu urteilen, die in der Versammlung der Streikenden getrennt abend im Volkspark stattfand, dürfte sich die Direktion berechnen können. In dieser Versammlung, die wohl teils alle Streikenden bereinigte, gab der Vertreter des Verkehrsvereins, Genosse Schumann, einen Bericht über die getrennt in Magdeburg vor dem städtischen Schlichter stattgefundenen Verhandlungen. Er teilte mit, daß der Schlichter

die Verbindlichkeitsklärung des Schlichtersprachs abseht hat, und zwar deswegen, weil Meinungsverschiedenheiten unter den Parteien über die Auslegung des Schlichtersprachs bestanden. Ob die Verbindlichkeitsklärung des Schlichtersprachs erfolgen kann, muß die Rechtschlichterstelle in Magdeburg, die den Schlichterspruch gefälligst, nochmals zusammenzutreten, um ihren Spruch klarzulegen. Bis dahin hat die Arbeiterkommission keine Hand und wird versuchen, ein günstigeres Resultat als das im Schlichterspruch niedergelegte herauszuholen. Für heute vormittag wurden teils des Verkehrsvereins vom Magistrat erneut 2000 Reichsmark angesetzt. Der Magistrat hat aber noch keine Meinung dazu bekannt und verhandelt sich hinter der Aushilfe, daß er ohne Genehmigung des kommunalen Arbeitgeberverbandes nicht verhandeln könne. Daraus wird der Streik natürlich nur verlängert.

Das Schlichtermittel der Streikunzulassung wird dem Fahrpersonal aus noch bekannter Ursache gefällig, indem die Direktion erklärt hat, daß der Sommerfahrplan sich ebenfalls nicht ändern darf und der Winterfahrplan wieder eingeführt werde, wodurch an sich einige Leute des Fahrpersonals überflüssig würden. Die Forderungen der Streikenden sind, hinsichtlich der Entlohnung darüber, ob einige Rückfragen wieder aus dem Verkehr herausgegangen werden sollen, nicht bei der Straßenbahndirektion allein liegen.

Dem Magistrat empfehlen wir aber, sich so schnell wie möglich in Verhandlungen einzulassen, denn sonst könnte es eintreten, daß die reichlichen Straßensahnen aus dem Straßenbahnerstreik beim Stadtschlichter verlorengehen. Wie sehr berechtigt die Forderungen der künftigen Straßenbahner sind, ist schon daraus ersichtlich, daß die Straßenbahner in Leipzig, deren Löhne wesentlich höher sind als die hierigen, ebenfalls neue Forderungen einbringen haben, über die am Donnerstag entschieden wird. Auch die Leipziger Straßenbahner wollen bei Mäßigung ihrer Forderungen in den Streik treten. Wichtigste Forderungen liegen uns auch aus anderen Städten vor, meistens aus dem Ruhrgebiet, ein Zeichen, daß die deutschen Straßenbahner überall das Streikrecht als die beste Gelegenheit betrachten, um ihre Forderungen durchzusetzen. Warum soll denn auch der Arbeiter nicht ebenso die Zeit nutzen und der Unternehmer, der Kraft seiner wirtschaftlichen Macht Preise diktirt, die das Publikum bezahlen muß, ob es will oder nicht.

Die bürgerliche Presse in Halle scheint allerdings anderer Meinung zu sein. Kein einziges dieser Blätter, weder die „Halleische Zeitung“, noch die „Allgemeine Zeitung“, noch die „Halleischen Nachrichten“ treten für die berechtigten Forderungen der Straßenbahner ein. Im Gegenteil, die „Halleische Zeitung“ hat den Streik noch dadurch zu beschreiben, indem sie ihn als einen „wilden“ bezeichnet und erklärt, dieser Streik sei weiter nichts als „eine Hege des sozialdemokratischen Stadtbürgermeisters Schumann“. Das sollte der Fall des Sozialdemokraten doch einmal in einer Versammlung der bürgerlichen Blätter berathen, die ihnen ausgedehnt die sämtliche bürgerliche Blätter berathen, die ihnen ausgedehnt die Rechte der Straßenbahnerverwaltung abzugeben, die selbstverständlich nur den Arbeitgeberverband vertreten.

Der „Klassenkampf“ vertritt natürlich wieder, sich als der allein vorhandene Freund der Streikenden hinstellen. Dabei ist er so selbständig wie nur möglich. Nachdem er sich aus unserem Montag-Artikel einige Sätze herausgeholt und sie mit seiner Ecke besoffen hat, stellt er seinerseits gleich wieder noch weitere Forderungen auf, für die die Streikenden kämpfen müßten. Die Straßenbahner werden sich jede Vernehmung aus der Verabredung mit dem Schlichter nicht weihen, inwiefern sie kämpfen, und lassen sich von Außenseitern nicht bestimmen. Geradezu lächerlich ist der Antrag der kommunalistischen Stadtbürgermeisterschaft an den Stadtbürgermeister, sofort eine Stadtbürgermeisterkonferenz einzuberufen, um die Forderungen der Straßenbahner Stellung genommen werden soll. Die Herren Müller, Günther und Härtel glauben doch selbst nicht daran, daß diese Stadtbürgermeisterkonferenz etwas für die Straßenbahner übrig hat. Und wenn das wirklich noch der Fall sein würde, dann würde die letztere Magistrat doch die Beschäftigten der Stadtbürgermeisterkonferenz, die ihn nicht stellen, nicht gehen. Das Ganze ist also nur wieder ein kommunalistischer Versuch, aus jeder Blüte Gongs zu saugen. Für die Streikenden selbst kommt dabei gar nichts heraus. Für sie Leibel ist es doch, ihre wirtschaftliche Macht mit Hilfe ihrer Gemeinlichkeit auszurufen, um sich erträglicher Lebensbedingungen zu erkämpfen. Besser ist es doch, denn sind sie erkrankt und müssen mit dem Hungerlohn ausbleiben sein, die ihnen halbschrittige Vertreter kapitalistischer Interessen abzuliegen.

Gemeinbederter Akt Solidariät!

Um alle Bürgerbedernde zu belätigen, rufen wir alle in den städtischen Betrieben Beschäftigten auf, jegliche Arbeit bei der Straßenbahn abzulegen. Der Kampf der Straßenbahner ist auch unser Kampf, wir haben freigelegte Solidarität zu üben. Der Streik wird von den tarifgebenden Parteien gut durchgeführt und hat alle nicht bei der Straßenbahn Beschäftigten von der Streikarbeit ferngehalten. Die Verwaltung der städtischen Straßenbahn hat uns erklärt, daß von uns keine Deute zum Fahrplan

nicht herangeholt werden können. Es wird nun vom Magistrat versucht, auf andere städtische Betriebe und Beschäftigten Deute zum Streik auszuwirken. Wir legen bezügliche Beschlüsse auf das entsprechende. Ein städtischer Arbeitnehmer kann zu dieser Arbeit gezwungen werden.

Städtische Arbeiter! Lebt Disziplin und Solidariät! Verbannt der Gemeinbeder und Staatsbeder!

Arbeiterwohlfahrt.

Die Helferinnen werden gebeten, die Briefen der Kinder, die nach Weimarer gehen, in den allerzuerst Tagen im Briefkorb abzugeben.

Viel Geschrei und wenig Wolle.

Wit den Magdeburger Arbeiterwohlfahrtsvereinen geht es nicht mehr „langsam, aber sicher“, sondern mit rasender Geschwindigkeit in den Wagnis. Die einst so schmerzlichen Sitzungsanfragen sind längst verbannt, ebenso wie die Sitzungsberichte der städtischen Arbeiterwohlfahrt, die denen der Magdeburger Arbeiterwohlfahrt auszuweichen vermochte. Berechtig ist man im kollektiven Arbeiterwohlfahrt, S. nach einer Meldung über das Ergebnis der Landtagswahlen, die am vergangenen Sonntag in Überburg stattfanden. Freilich! Wenn die Wähler in solchen Wahlen der SPD „auftraten“, daß sie die drei höchsten Abgeordneten von der SPD einsetzten, dann soll man auch nach den Wut aufbringen, seiner Christenpflicht zu genügen. Ein solches, einem vollkommenen Zusammenbruch gleichkommendes Wahlergebnis demag ist ein „Klassenkampf“-Schreiber nicht in einem kommunalistischen Stig umzufragen. Der Herrschel dieser „einigen Arbeiterpartei“ ist offensichtlich. Letzte Woche, nachdem die Arbeiterwohlfahrt von diesen Herrschel aufhalten, erweisen sich aber hinterher stets als große Heulen, die ihn noch beschuldigen. Die größte war die in der städtischen Arbeiterwohlfahrt für die Überburg. Sie gibt dieser Unheilparabel den Rest. Ihre Magdeburger erweisen sich ihrem Zorn, haben der Mann der Monarchisten im Präsidentenwahl der Republik und letzten den „Kommunisten“, die das beschuldigt haben, den Wähler.

So drängt denn das städtische Unheil, genannt SPD, zusammen viele Witter an der Sonne. Nicht nur in Überburg, nein überall, auch — oder vielmehr ganz besonders — im Bezirk Halle-Merzbürg, dem „toten Herzen“, wie man früher einmal, als Magdeburger Arbeiterwohlfahrt die Einheit der Arbeiterwohlfahrt nicht verstanden hatte, Mitteldeutschland nannte. Darüber lautet sein Mandatfreies Hintert, das man zwei Tage lang auf einer „Bezirksparteiung Halle-Merzbürg der SPD“ benannten Zusammenkunft von „Kongress“ und sonstigen Unbeschäftigten des SPD, schon recht, wenn es von einer bei jeder Gelegenheit durch die Straßen stehenden Strikgesellschaft aufgeführt. Die letzte man sich moralisch entschuldigt, als mit anfangs der letzten Volksparlamentarische auf das Gerummelgepen gemordeter Arbeiterwohlfahrt hinweisen und die Ausweisung zu politischen Behörden, verurteilen. Und jetzt sind die Arbeiterwohlfahrt



Damen-Strümpfe Kunstseide mit Florrand und Florstiele in verschiedenen Farben ... Paar 1,65	Damen-Schlüpper Seidentrikot, in allen mod. Farben, ohne Fehler ... 3,75	Badehandtuch aus pa. Kräuselstoff, mit Kante ... 90
Herren-Socken Baumwolle, gute Qualität, m. verstärkter Ferse u. Spitze, schwarz u. buntfarbig Paar 0,75	la Schweizer Voll-Voile ca. 115 cm breit ... Meter 1,90	Badelaken aus la Frotteestoff, mit bunter Kante 100/150 5,25 100/100 2,50
Damen-Hemdosen Seidentrikot, mod. Farben, ohne Fehler 5,25	Perkal 80 cm breit, für Oberhemden, in modernen Streifen ... Meter 0,88	Bade-Anzug schwarz mit buntem Besatz, gute Qualität schöne Form ... 2,25

BRUMMER **BENJAMIN**
 H A L L E • G I S S E N • W I L R I C H S T R . 2 2 - 2 4 • R A N N I S C H E R P L A T Z

Folgendem sei es, daß es die Partei verhandelt habe, das ...

Wegen eines Beschlusses ...

Eine Glotzertragung in Rönern.

In der am Montag abgehaltenen Stadterweiterung ...

Ammer. In der Kreislehrerkonferenz sprach Stadtrat ...

Brachtel. Republikanischer Abend. Der von der ...

Aus der Provinz.
Eröffnung der Zuderausstellung in Magdeburg.

Am Sonnabendvormittag fand in Magdeburg durch ...

Die Judenfrage der 74er.

Wieder ein Anarchistischer Tag, und zwar diesmal die ...

Gelehrten. Das 'soziale Empfinden' der Herren ...

Wittelsch. Eblischer Unfall. In der Wähe von ...

Wittelsch. Gestirnter Tag. Am Sonnabend ...

Wittelsch. Eblischer Unfall. In der Wähe von ...

Wittelsch. Gestirnter Tag. Am Sonnabend ...

Wittelsch. Eblischer Unfall. In der Wähe von ...

Wittelsch. Gestirnter Tag. Am Sonnabend ...

Wittelsch. Eblischer Unfall. In der Wähe von ...

Wittelsch. Gestirnter Tag. Am Sonnabend ...

Wittelsch. Eblischer Unfall. In der Wähe von ...

Wittelsch. Gestirnter Tag. Am Sonnabend ...

Wittelsch. Eblischer Unfall. In der Wähe von ...

130 Prozent Friedensmiete gefordert.

Der Reichsbund Deutscher Mieter schreibt uns: Der ...

Die Schulpreisfrage. In zahlreichen Blättern wurden ...

Soziale Gerichtshilfe.

Die erste deutsche Tagung über Gerichtshilfe für Erwachsene.

Unter Vorsitz des Direktors der Universität Prof. D. von ...

In seinen einleitenden Worten hob Prof. von ...

Wittelsch. Eblischer Unfall. In der Wähe von ...

Wittelsch. Gestirnter Tag. Am Sonnabend ...

hülle ist für beide heilfam. Dem Richter wird die ...

Wittelsch. Eblischer Unfall. In der Wähe von ...

41. Jahresversammlung der Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt.

Gestern hielt im Stadt-Schützenhaus die Gefängnisgesellschaft ...

Wittelsch. Eblischer Unfall. In der Wähe von ...

Wittelsch. Gestirnter Tag. Am Sonnabend ...

MAXIMILIAN im gelben Gewande DIE 5-ZIGARETTE ADLER-COMPAGNIE A.G. DRESDEN

Der gesellschaftliche Warenbezug ist der günstigste!

